

1. Zusammenfassung der Intention von „Respect vs Stigma – Superheld*innen“

„Respect vs Stigma – Superheld*innen“ ist eine Anti-Stigma-Initiative mit fotografischer und gesellschaftlicher Aussagekraft. Im Mittelpunkt stehen Menschen mit eigener Erfahrung von Suchterkrankung und Genesung, die bewusst nicht über Defizite, Vorurteile oder gesellschaftliche Klischees gezeigt werden, sondern als Menschen mit Würde, Stärke, Entwicklung und Persönlichkeit.

Die Initiative arbeitet gezielt mit dem Spannungsfeld des Begriffs „Superheld*innen“. Viele Menschen verbinden damit überhöhte, popkulturelle Bilder von Helden. Genau dieses gewohnte Bild wird bewusst gebrochen: Die Ausstellung zeigt keine fiktiven Comicfiguren, sondern reale Menschen, deren Stärke sich in Mut, Veränderung, Ausdauer, Ehrlichkeit und dem Weg zurück ins Leben ausdrückt. Dadurch wird auch das oft verzerrte gesellschaftliche Bild von Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung hinterfragt und neu eingeordnet.

„Respect vs Stigma“ möchte berühren, irritieren und zum Umdenken anregen. Die Initiative schafft Sichtbarkeit für eine Lebensrealität, die in der Öffentlichkeit häufig von Scham, Vorverurteilung und Unsicherheit überlagert wird. Sie setzt dem Stigma eine andere Erzählung entgegen: weg von Abwertung, hin zu Respekt, Anerkennung und echter Begegnung.

Als Leitthema für eine Jubiläumsfeier eignet sich „Respect vs Stigma“ besonders, weil es zentrale gesellschaftliche Werte sichtbar macht: Menschlichkeit, Teilhabe, Entwicklung, Hoffnung und die Überzeugung, dass Veränderung möglich ist. Die Initiative verbindet emotionale Kraft mit sozialer Relevanz und macht deutlich, dass hinter Hilfesystemen, Beratung und Begleitung immer konkrete Menschen und echte Geschichten stehen.

Damit steht „Respect vs Stigma – Superheld*innen“ nicht nur für Aufklärung über Sucht und Genesung, sondern auch für einen zeitgemäßen, würdevollen und mutigen Blick auf Menschen, die allzu oft auf ihre Vergangenheit reduziert werden. Die Botschaft lautet: Nicht Stigma soll den Blick bestimmen, sondern Respekt.

1.1. Kurzfassung z.B. für Kampagnenbriefing

„Respect vs Stigma – Superheld*innen“ ist eine Anti-Stigma-Initiative, die Menschen mit Suchterfahrung und überstandener Erkrankung in einem neuen, würdevollen Licht zeigt. Die fotografischen Arbeiten und erzählerischen Profile brechen bewusst mit gesellschaftlichen Klischees und stellen Mut, Stärke, Entwicklung und Menschlichkeit in den Vordergrund. Das Projekt lädt dazu ein, stereotype Bilder von „Helden“ ebenso zu hinterfragen wie Vorurteile gegenüber Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung. Im Kern steht die Botschaft: Weg von Stigmatisierung, hin zu Respekt, Sichtbarkeit und echter Begegnung.

1.2. Noch kürzer für ein Kommunikationskonzept

„Respect vs Stigma – Superheld*innen“ macht sichtbar, was oft übersehen wird: echte Stärke, echte Menschen, echte Veränderung. Die Initiative bricht mit Klischees über Sucht und Heldentum und setzt ein starkes Zeichen für Respekt, Würde und gesellschaftliches Umdenken.

2. Mit **Wander**-Ausstellung Aspekt

Respect vs Stigma – Superheld*innen ist eine gesellschaftlich relevante Anti-Stigma-Initiative, die Menschen mit eigener Erfahrung von Suchterkrankung und Genesung sichtbar macht und einen Perspektivwechsel im öffentlichen Umgang mit Abhängigkeit, Ausgrenzung und Vorurteilen anstößt.

Im Zentrum des Projekts stehen großformatige fotografische Portraits und persönliche Profile, die bewusst mit gängigen Zuschreibungen brechen. Die Initiative nutzt den Begriff „Superheld*innen“ gezielt als kommunikatives Spannungsfeld: Einerseits ruft er vertraute, popkulturell geprägte Heldenbilder auf, andererseits lenkt er den Blick auf reale Menschen, deren Stärke sich nicht in Inszenierung, sondern in Mut, Veränderungswillen, Ausdauer und gelebter Genesung zeigt.

Zugleich ist „Respect vs Stigma“ bewusst als **Wanderausstellung** angelegt. Mit jedem neuen Ausstellungsort entwickelt sich das Projekt weiter, indem neue Geschichten, Teilnehmende und Perspektiven aus der jeweiligen Region eingebunden werden. Dadurch entsteht ein lebendiges Format mit lokaler Verankerung und wachsender gesellschaftlicher Reichweite. So werden auch regionale Erfahrungen und Stimmen sichtbar gemacht — im Fall der Jubiläumsfeier ausdrücklich auch aus der Region Erding.

„Respect vs Stigma“ verfolgt das Ziel, stereotype Vorstellungen über Menschen mit Suchterfahrung zu hinterfragen und durch Respekt, Würde und echte Begegnung zu ersetzen. Die Initiative verbindet emotionale Ansprache mit gesellschaftlicher Aufklärung und schafft eine Form der Sichtbarkeit, die sowohl berührt als auch zum Nachdenken anregt.

Als Leitthema für eine Jubiläumskampagne eignet sich „Respect vs Stigma – Superheld*innen“ in besonderer Weise, da es soziale Verantwortung, Menschlichkeit, Hoffnung und Teilhabe in den Mittelpunkt stellt. Das Projekt macht deutlich, dass hinter professioneller Hilfe, Beratung und Begleitung immer individuelle Lebenswege, Entwicklungschancen und reale Geschichten von Stärke stehen.

Damit setzt die Initiative ein öffentlich wirksames Zeichen gegen Stigmatisierung und für einen zeitgemäßen, respektvollen und inklusiven Blick auf Menschen mit Suchterfahrung.

2.1. Emotionale **Fassung**

Respect vs Stigma – Superheld*innen erzählt von Menschen, die oft vorschnell beurteilt, unterschätzt oder auf ihre Vergangenheit reduziert werden. Und es erzählt davon, dass echte Stärke im Leben oft ganz anders aussieht, als viele es erwarten.

Die Initiative zeigt Menschen mit Suchterfahrung nicht als Klischee, nicht als Problemfall und nicht als Randnotiz, sondern als das, was sie sind: Menschen mit Haltung, Würde, Mut und einer Geschichte, die Respekt verdient. Gerade deshalb arbeitet das Projekt bewusst mit dem Begriff „Superheld*innen“. Denn es geht nicht um künstliche Heldenbilder aus Film und Comic, sondern um echte Menschen, die schwere Wege gegangen sind, Krisen überstanden haben und heute sichtbar machen, was Veränderung bedeuten kann.

Gleichzeitig ist „Respect vs Stigma“ als **Wanderausstellung** gedacht — als ein Projekt, das weiterzieht, wächst und sich mit jedem Ort verändert. Neue Ausstellungsstationen bringen neue Gesichter, neue Geschichten und neue regionale Bezüge mit sich. So entsteht kein starres Format, sondern eine lebendige Initiative, die Menschen vor Ort einbindet und ihnen eine sichtbare Stimme gibt. Auch aus der Region Erding können auf diese Weise Erfahrungen und Lebenswege Teil dieses gemeinsamen Bildes werden.

„Respect vs Stigma“ will berühren und zum Umdenken bewegen. Die Ausstellung und die begleitende Kommunikation laden dazu ein, vertraute Vorurteile loszulassen und genauer hinzusehen. Dort, wo viele vielleicht Schwäche vermuten, werden Kraft, Entwicklung und Menschlichkeit sichtbar. Dort, wo Stigma trennt, schafft das Projekt Nähe, Verständnis und neue Bilder im Kopf.

Als Leitthema für ein Jubiläum steht „Respect vs Stigma – Superheld*innen“ für genau das, worauf es in einer solidarischen Gesellschaft ankommt: hinschauen statt abstempeln, begleiten statt ausschließen, Respekt statt Stigma.

Die zentrale Botschaft lautet: **Nicht das Stigma soll den Blick bestimmen, sondern der Respekt.**

„Die Initiative ist bewusst als Wanderausstellung konzipiert und entwickelt sich mit jedem neuen Ausstellungsort weiter, indem sie neue Geschichten und Teilnehmende aus der jeweiligen Region einbindet — so auch aus der Region Erding.“

3. Variante 2

Respect vs Stigma – Superheld*innen

Intention der Initiative als Leitthema für die Jubiläumskommunikation

Respect vs Stigma – Superheld*innen ist eine Anti-Stigma-Initiative mit fotografischer, gesellschaftlicher und regionaler Wirkung. Im Mittelpunkt stehen Menschen mit eigener Erfahrung von Suchterkrankung und Genesung, die bewusst nicht über Defizite, Vorurteile oder stereotype Zuschreibungen gezeigt werden, sondern als Menschen mit Würde, Stärke, Persönlichkeit und Entwicklung.

Die Initiative arbeitet gezielt mit dem Spannungsfeld des Begriffs „**Superheld*innen**“. Viele Menschen verbinden damit überhöhte, popkulturell geprägte Bilder aus Film, Comic und Werbung. Genau dieses gewohnte Bild wird bewusst gebrochen: Die Ausstellung zeigt keine fiktiven Heldinnen und Helden, sondern reale Menschen, deren Stärke sich in Mut, Ausdauer, Ehrlichkeit, Veränderungswillen und gelebter Genesung ausdrückt. Auf diese Weise hinterfragt die Initiative zugleich auch das gesellschaftlich oft verzerrte Bild von Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung.

Respect vs Stigma möchte berühren, aufklären und zum Umdenken anregen. Die Initiative schafft Sichtbarkeit für Lebensrealitäten, die in der Öffentlichkeit noch immer häufig von Scham, Unsicherheit und Vorverurteilung überlagert werden. Sie setzt dem Stigma eine andere Erzählung entgegen: weg von Abwertung und Distanz, hin zu Respekt, Anerkennung und echter Begegnung.

Zugleich ist **Respect vs Stigma – Superheld*innen** bewusst als **Wanderausstellung** konzipiert. Das Projekt entwickelt sich mit jedem neuen Ausstellungsort weiter, indem es fortlaufend neue Geschichten, Perspektiven und Teilnehmende aus der jeweiligen Region einbindet. Dadurch entsteht ein lebendiges, wachsendes Format mit lokaler Verankerung und überregionaler Strahlkraft. Auch im Kontext der Region Erding wird dieser Ansatz sichtbar: Menschen, Erfahrungen und Stimmen vor Ort können Teil der Initiative werden und die Ausstellung inhaltlich mitprägen.

Gerade als Leitthema für eine Jubiläumsfeier eignet sich **Respect vs Stigma – Superheld*innen** in besonderer Weise, weil die Initiative zentrale gesellschaftliche Werte sichtbar macht: Menschlichkeit, Teilhabe, Hoffnung, Entwicklung und den Glauben daran, dass Veränderung möglich ist. Sie verbindet emotionale Kraft mit sozialer Relevanz und macht deutlich, dass hinter Unterstützung, Beratung und Begleitung immer konkrete Menschen und echte Lebensgeschichten stehen.

Damit steht **Respect vs Stigma – Superheld*innen** nicht nur für Aufklärung über Sucht, Genesung und gesellschaftliche Teilhabe, sondern auch für einen zeitgemäßen, würdevollen und mutigen Blick auf Menschen, die allzu oft auf ihre Vergangenheit

reduziert werden.

Die Botschaft lautet: **Nicht das Stigma soll den Blick bestimmen, sondern der Respekt.**

3.1. Kürzere Fassung für internes Briefing / Kommunikationskonzept

Respect vs Stigma – Superheld*innen ist eine Anti-Stigma-Initiative, die Menschen mit Suchterfahrung und Genesung in einem neuen, würdevollen Licht sichtbar macht. Durch großformatige fotografische Portraits und persönliche Geschichten bricht das Projekt bewusst mit gesellschaftlichen Klischees und lenkt den Blick auf Mut, Stärke, Entwicklung und Menschlichkeit.

Die Initiative ist als **Wanderausstellung** angelegt und entwickelt sich mit jedem neuen Ausstellungsort weiter. Neue Geschichten und Teilnehmende aus der jeweiligen Region werden fortlaufend eingebunden – so auch aus der Region Erding. Dadurch entsteht ein lebendiges Format mit starker lokaler Verankerung und zugleich überregionaler Ausstrahlung.

Als Leitthema für die 30-jährige Jubiläumsfeier von Prop e.V. steht **Respect vs Stigma – Superheld*innen** für Respekt statt Vorurteil, Sichtbarkeit statt Ausgrenzung und für die Überzeugung, dass hinter Hilfesystemen immer echte Menschen und echte Geschichten von Veränderung stehen.

3.2. Noch kürzer für Werbekampagne / Freigabetext

Respect vs Stigma – Superheld*innen ist eine wandernde Anti-Stigma-Initiative, die Menschen mit Suchterfahrung und Genesung sichtbar macht und gesellschaftliche Klischees bewusst hinterfragt. Die Ausstellung verbindet starke fotografische Bilder mit persönlichen Geschichten und zeigt echte Stärke dort, wo häufig vorschnell abgestempelt wird. Mit jedem neuen Ausstellungsort wächst das Projekt weiter und bindet neue Teilnehmende und Perspektiven aus der jeweiligen Region ein – so auch aus der Region Erding. Die zentrale Botschaft: **Respekt statt Stigma**

4. Mit direktem Prop-e.V.-Bezug

Respect vs Stigma – Superheld*innen

Intention der Initiative als Leitthema für die 30-Jahr-Kommunikation von Prop e.V.

Für die 30-jährige Jubiläumsfeier von **Prop e.V.** eignet sich **Respect vs Stigma – Superheld*innen** in besonderer Weise als Leitthema, weil die Initiative zentrale Werte

sichtbar macht, für die auch soziale Unterstützung, Beratung und Begleitung stehen: Menschlichkeit, Respekt, Entwicklung, Teilhabe und Hoffnung. Sie verbindet gesellschaftliche Relevanz mit emotionaler Kraft und lenkt den Blick auf die Menschen hinter den Hilfesystemen – auf ihre Geschichten, ihre Entwicklung und ihre Würde.

Respect vs Stigma – Superheld*innen ist eine Anti-Stigma-Initiative mit fotografischer, gesellschaftlicher und regionaler Wirkung. Im Mittelpunkt stehen Menschen mit eigener Erfahrung von Suchterkrankung und Genesung, die bewusst nicht über Defizite, Vorurteile oder stereotype Zuschreibungen gezeigt werden, sondern als Menschen mit Stärke, Persönlichkeit, Haltung und Entwicklung.

Die Initiative arbeitet gezielt mit dem Spannungsfeld des Begriffs „**Superheld*innen**“. Viele Menschen verbinden damit überhöhte, popkulturell geprägte Bilder aus Film, Comic und Werbung. Genau dieses gewohnte Bild wird bewusst gebrochen: Die Ausstellung zeigt keine fiktiven Heldinnen und Helden, sondern reale Menschen, deren Stärke sich in Mut, Ausdauer, Ehrlichkeit, Veränderungswillen und gelebter Genesung ausdrückt. Auf diese Weise hinterfragt die Initiative zugleich auch das gesellschaftlich oft verzerrte Bild von Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung.

Respect vs Stigma möchte berühren, irritieren und zum Umdenken anregen. Die Initiative schafft Sichtbarkeit für Lebensrealitäten, die in der Öffentlichkeit noch immer häufig von Scham, Unsicherheit und Vorverurteilung überlagert werden. Sie setzt dem Stigma eine andere Erzählung entgegen: weg von Abwertung und Distanz, hin zu Respekt, Anerkennung und echter Begegnung.

Zugleich ist **Respect vs Stigma – Superheld*innen** bewusst als **Wanderausstellung** konzipiert. Das Projekt entwickelt sich mit jedem neuen Ausstellungsort weiter, indem es fortlaufend neue Geschichten, Perspektiven und Teilnehmende aus der jeweiligen Region einbindet. Dadurch entsteht ein lebendiges, wachsendes Format mit lokaler Verankerung und überregionaler Strahlkraft. Auch im Kontext der Region Erding wird dieser Ansatz sichtbar: Menschen, Erfahrungen und Stimmen vor Ort können Teil der Initiative werden und die Ausstellung inhaltlich mitprägen.

Damit steht **Respect vs Stigma – Superheld*innen** nicht nur für Aufklärung über Sucht, Genesung und gesellschaftliche Teilhabe, sondern auch für einen zeitgemäßen, würdevollen und mutigen Blick auf Menschen, die allzu oft auf ihre Vergangenheit reduziert werden.

Die zentrale Botschaft lautet: **Nicht das Stigma soll den Blick bestimmen, sondern der Respekt.**

4.1. Kompakte Freigabeversion

Respect vs Stigma – Superheld*innen ist eine Anti-Stigma-Initiative, die Menschen mit Suchterfahrung und Genesung sichtbar macht und dabei bewusst mit

gesellschaftlichen Klischees bricht. Als Leitthema für die 30-jährige Jubiläumsfeier von **Prop e.V.** steht die Initiative für Respekt statt Vorurteil, Sichtbarkeit statt Ausgrenzung und für die Überzeugung, dass hinter Hilfesystemen immer echte Menschen und echte Geschichten von Veränderung stehen.

Als **Wanderausstellung** entwickelt sich das Projekt mit jedem neuen Ausstellungsort weiter und bindet fortlaufend neue Geschichten und Teilnehmende aus der jeweiligen Region ein – so auch aus der Region Erding. Damit verbindet **Respect vs Stigma** emotionale Kraft, regionale Verankerung und gesellschaftliche Relevanz auf besondere Weise.

5. Sachlich-offizielle Version mit Bezug auf neue Geschichten

Für das 30-jährige Jubiläum von **Prop e.V.** greifen wir das Leitthema „**Respect vs Stigma – Superheld*innen**“ bewusst auf, weil die Initiative in besonderer Weise sichtbar macht, worauf es in der Begleitung von Menschen mit Suchterfahrung ankommt: Respekt, Würde, Entwicklung und gesellschaftliche Teilhabe.

Aus unserer Sicht leistet **Respect vs Stigma** weit mehr als klassische Aufklärung. Die Initiative eröffnet neue Zugänge zu einem Thema, das noch immer stark von Vorurteilen, Unsicherheit und vorschnellen Zuschreibungen geprägt ist. Durch die Verbindung aus Fotokunst, persönlichen Geschichten und öffentlicher Sichtbarkeit gelingt es, stereotype Bilder aufzubrechen und den Blick auf den Menschen hinter der Erkrankung zu lenken.

Besonders bedeutsam ist für uns, dass die Wirkung des Projekts nicht nur nach außen, sondern auch nach innen spürbar ist. Die Beteiligung an der Initiative wird im Umfeld von Klient*innen und therapeutischen Fachkräften als sehr positiv wahrgenommen. Sie kann Selbstwert, Sichtbarkeit und Gesprächsanlässe fördern und zugleich einen Perspektivwechsel im professionellen und gesellschaftlichen Umfeld anstoßen.

Hinzu kommt, dass **Respect vs Stigma – Superheld*innen** als Wanderausstellung angelegt ist und sich mit jedem Ausstellungsort weiterentwickelt. Neue regionale Perspektiven und Geschichten fließen fortlaufend ein. Dadurch entsteht ein lebendiges Format, das auch für die Region Erding eine besondere Relevanz entfaltet.

Dass wir dieses Thema im Rahmen unseres Jubiläums aufgreifen, ist daher Ausdruck einer klaren Haltung: Wir möchten nicht nur Hilfen organisieren, sondern auch dazu beitragen, dass Menschen mit Suchterfahrung mit mehr Respekt und weniger Stigmatisierung wahrgenommen werden.

5.1. PR-Version für Presse / Werbekampagne

Zum 30-jährigen Jubiläum setzt **Prop e.V.** mit „**Respect vs Stigma – Superheld*innen**“ bewusst auf ein Leitthema, das fachliche Erfahrung, gesellschaftliche Relevanz und emotionale Kraft miteinander verbindet.

Die Initiative zeigt Menschen mit Suchterfahrung in einer Weise, die gängige Klischees hinterfragt und einen neuen, würdevollen Blick ermöglicht. Statt Defizite in den Vordergrund zu stellen, macht **Respect vs Stigma** Mut, Entwicklung und menschliche Stärke sichtbar. Genau darin liegt aus Sicht von Prop e.V. eine besondere Qualität des Projekts.

In der konkreten Begegnung mit der Initiative wurde deutlich, dass ihre Wirkung weit über die Ausstellung selbst hinausgeht. Die Teilnahme und Auseinandersetzung mit dem Projekt wird im Kontext von Klient*innen und therapeutischen Fachkräften als sehr positiv erlebt. **Respect vs Stigma** schafft Sichtbarkeit, regt Gespräche an und unterstützt einen Perspektivwechsel – innerhalb von Einrichtungen ebenso wie in der Öffentlichkeit.

Als Wanderausstellung entwickelt sich das Projekt zudem stetig weiter und bindet an jedem neuen Ort regionale Erfahrungen und Stimmen ein. Auch dadurch passt es in besonderer Weise zum Jubiläum von **Prop e.V.**: Es verbindet regionale Verankerung mit einer klaren gesellschaftlichen Botschaft — **Respekt statt Stigma**.

5.2. Etwas persönlicher / menschlicher aus Sicht von Prop e.V.

Dass wir bei **Prop e.V.** das Thema „**Respect vs Stigma – Superheld*innen**“ zum Leitthema unseres Jubiläums machen, hat einen einfachen Grund: Wir erleben, wie wichtig ein anderer Blick auf Menschen mit Suchterfahrung ist — und wie viel sich verändern kann, wenn genau dieser Blick sichtbar wird.

Die Initiative berührt, weil sie Menschen nicht auf ihre Erkrankung oder ihre Vergangenheit reduziert. Sie zeigt Persönlichkeit, Würde, Mut und Entwicklung. Genau das entspricht auch unserem Verständnis von Begleitung: nicht abstempeln, sondern sehen; nicht nur Defizite verwalten, sondern Entwicklung möglich machen.

Besonders eindrücklich ist für uns, dass die Beteiligung an **Respect vs Stigma** im Umfeld von Klientinnen und Therapeutinnen als sehr positiv wahrgenommen wird. Das Projekt stärkt nicht nur Sichtbarkeit nach außen, sondern wirkt auch nach innen: Es macht Gespräche möglich, eröffnet neue Perspektiven und kann Menschen in ihrem Selbstverständnis bestärken.

Dass die Initiative als Wanderausstellung angelegt ist und sich mit jedem Ort um neue regionale Stimmen erweitert, macht sie zusätzlich besonders wertvoll. So entsteht ein

Projekt, das nicht abstrakt über Stigma spricht, sondern Menschen vor Ort einbindet und ihre Lebensrealitäten sichtbar macht.

Für uns ist **Respect vs Stigma** deshalb mehr als ein Ausstellungstitel. Es ist eine Haltung — und genau diese Haltung möchten wir im Rahmen unseres 30-jährigen Jubiläums sichtbar machen.

5.3. Kurzfassung

Prop e.V. greift „**Respect vs Stigma – Superheld*innen**“ als Leitthema des 30-jährigen Jubiläums auf, weil die Initiative auf eindrucksvolle Weise einen respektvollen und würdevollen Blick auf Menschen mit Suchterfahrung fördert. Aus Sicht von Prop e.V. wird die Wirkung der Beteiligung sowohl im Umfeld von Klient*innen als auch von therapeutischen Fachkräften als sehr positiv wahrgenommen. Das Projekt schafft Sichtbarkeit, regt Gespräche an und unterstützt einen Perspektivwechsel weg von Klischees und hin zu Menschlichkeit, Entwicklung und Teilhabe. Als Wanderausstellung mit regionaler Einbindung passt **Respect vs Stigma** in besonderer Weise zu einem Jubiläum, das nicht nur zurückblickt, sondern auch gesellschaftliche Haltung zeigen will.

5.4. Sehr kurze Fassung für Kampagnenunterlagen

Zum 30-jährigen Jubiläum stellt **Prop e.V.** das Thema „**Respect vs Stigma – Superheld*innen**“ in den Mittelpunkt. Die Initiative macht Menschen mit Suchterfahrung in ihrer Würde, Stärke und Entwicklung sichtbar und setzt damit ein Zeichen gegen gesellschaftliche Vorurteile. Aus Sicht von Prop e.V. wird die Wirkung des Projekts im Umfeld von Klient*innen und Fachkräften als sehr positiv wahrgenommen. Deshalb ist es ein starkes und passendes Leitthema für das Jubiläum.

6. Version 3 (geglättet) Warum Prop e.V. dieses Thema zum 30-jährigen Jubiläum in den Mittelpunkt stellt

Zum 30-jährigen Jubiläum greift **Prop e.V.** das Leitthema „**Respect vs Stigma – Superheld*innen**“ bewusst auf, weil die Initiative auf besondere Weise sichtbar macht, worauf es in der Arbeit mit Menschen mit Suchterfahrung ankommt: Respekt, Würde, Entwicklung, Teilhabe und die Möglichkeit von Veränderung.

Respect vs Stigma – Superheld*innen ist eine Anti-Stigma-Initiative, die Menschen mit Suchterfahrung nicht auf ihre Erkrankung oder ihre Vergangenheit reduziert, sondern sie als Persönlichkeiten mit Stärke, Mut, Geschichte und Entwicklung zeigt. Gerade darin

liegt aus Sicht von Prop e.V. die besondere Kraft des Projekts. Die Initiative eröffnet einen anderen Blick auf Menschen, die in der Öffentlichkeit noch immer häufig mit Vorurteilen, Unsicherheit oder vorschnellen Zuschreibungen konfrontiert sind.

Die Verbindung aus ausdrucksstarker Fotografie, persönlichen Geschichten und öffentlicher Sichtbarkeit schafft Zugänge, die weit über klassische Aufklärung hinausgehen. **Respect vs Stigma** regt zum Nachdenken an, fördert Gespräche und hilft dabei, stereotype Bilder aufzubrechen. Statt Defizite in den Mittelpunkt zu stellen, werden Würde, Entwicklung und Menschlichkeit sichtbar.

Für **Prop e.V.** ist dabei besonders bedeutsam, dass die Wirkung der Initiative nicht nur nach außen, sondern auch im unmittelbaren Umfeld als sehr positiv wahrgenommen wird. Die Teilnahme und die Auseinandersetzung mit dem Projekt werden sowohl im Kontext von Klient*innen als auch von therapeutischen Fachkräften als bereichernd erlebt. Sichtbarkeit, Anerkennung und ein veränderter Blick auf die betroffenen Menschen können dabei wichtige Impulse setzen — innerhalb von Einrichtungen ebenso wie in der breiteren Öffentlichkeit.

Zugleich ist **Respect vs Stigma – Superheld*innen** als **Wanderausstellung** angelegt und entwickelt sich mit jedem neuen Ausstellungsort weiter. Neue Geschichten, Perspektiven und Menschen aus der jeweiligen Region fließen fortlaufend in das Projekt ein. Dadurch entsteht ein lebendiges Format mit regionaler Verankerung und wachsender gesellschaftlicher Strahlkraft. Auch für die Region Erding eröffnet dies die Möglichkeit, eigene Erfahrungen und Stimmen sichtbar werden zu lassen und in einen größeren Zusammenhang einzuordnen.

Dass **Prop e.V.** dieses Thema im Rahmen des Jubiläums aufgreift, ist daher Ausdruck einer bewussten Haltung: Es geht nicht nur darum, Hilfen anzubieten, sondern auch darum, gesellschaftliche Wahrnehmung mitzugestalten. **Respect vs Stigma** steht für einen menschenwürdigen, zeitgemäßen und respektvollen Umgang mit Menschen mit Suchterfahrung — und damit für Werte, die auch die Arbeit von Prop e.V. prägen.

Die zentrale Botschaft lautet: **Nicht das Stigma soll den Blick bestimmen, sondern der Respekt.**

6.1. Kürzere Freigabefassung

Prop e.V. stellt zum 30-jährigen Jubiläum bewusst das Thema „**Respect vs Stigma – Superheld*innen**“ in den Mittelpunkt. Die Initiative zeigt Menschen mit Suchterfahrung nicht über Defizite oder Klischees, sondern in ihrer Würde, Stärke und Entwicklung. Aus Sicht von Prop e.V. wird die Wirkung der Teilnahme und Auseinandersetzung mit dem Projekt sowohl im Umfeld von Klient*innen als auch von therapeutischen Fachkräften als sehr positiv wahrgenommen.

Als Wanderausstellung entwickelt sich **Respect vs Stigma** mit jedem neuen Ort weiter

und bindet fortlaufend neue regionale Geschichten und Perspektiven ein. Damit verbindet das Projekt gesellschaftliche Relevanz, emotionale Kraft und regionale Verankerung auf eine Weise, die besonders gut zum Jubiläum von Prop e.V. passt.

Und hier noch eine **sehr kurze PR-Fassung** für Kampagnenbriefing, Folder oder Website:

Zum 30-jährigen Jubiläum greift **Prop e.V.** mit „**Respect vs Stigma – Superheld*innen**“ ein Thema auf, das für Respekt, Sichtbarkeit und einen würdevollen Blick auf Menschen mit Suchterfahrung steht. Die Initiative wird im Umfeld von Klient*innen und Fachkräften als sehr positiv wahrgenommen und setzt wichtige Impulse gegen Stigmatisierung. Als Wanderausstellung bindet sie zudem fortlaufend neue Geschichten und Perspektiven aus den jeweiligen Regionen ein — auch deshalb ist sie ein starkes Leitthema für das Jubiläum.